

Schulhäuser baut man heute aus Holz

Von Simon Meier

Publireportage Über ein Viertel aller neu gebauten Schulhäuser sind Holzbauten. Das hat gute Gründe: In einem Holzbau herrscht ein besonders gutes Lernklima, er ist viel klimaschonender als ein vergleichbares Projekt aus Stahl und Beton – und meistens sogar günstiger.

Holz ist ein natürlich nachwachsender Rohstoff, der für seine Herstellung nur Sonnenenergie und Wasser benötigt. Ernte und Verarbeitung erfolgen sehr energiearm und das Material speichert erst noch CO₂. Ein Kubikmeter Holz entlastet die Atmosphäre um rund eine Tonne Treibhausgas. Denn: Bäume wandeln beim Wachstum dank der Fotosynthese CO₂ in Sauerstoff und Kohlenstoff um.

Holzbauten sind nicht nur ökologischer, sondern meist auch schneller fertig gestellt. Die Elemente für ein Schulhaus werden millimetergenau vorgefertigt auf die Baustelle transportiert. Auch grosse Bildungsbauten wachsen so in wenigen Tagen in die Höhe und stehen den SchülerInnen früher zur Verfügung als vergleichbare Projekte aus anderen Baumaterialien. Über den Brandschutz braucht man sich keine Sorgen zu machen. Die Baugesetze machen keinen Unterschied zwischen Materialien. Weil Holzbauten sicher sind, dürfen seit 2015 auch Hochhäuser, Spitäler oder Hotels in Holzbauweise errichtet werden. Und die Schalldämm-Vorschriften erfüllen Schulhäuser aus Holz problemlos.

Die Steuerzahler freut's

Über den gesamten Lebenszyklus sind Holzbauten heute meist wirtschaftlicher als Gebäude aus Stahlbeton. Darum erlebt die Holzbauweise in Europa einen regelrechten Boom. Immer mehr öffentliche Bauherrschaften und professionelle Investoren setzen auf Holz, obwohl die Planungs- und Baukosten leicht höher ausfallen können. Zur Wirtschaftlichkeit über den gesamten Lebenszyklus tragen Faktoren wie eine kurze Bauzeit, tiefere Heiz-, Unterhalts- und Rückbaukosten bei.

Einsatz von Schweizer Holz

Noch besser schneidet Holz aus der Schweiz ab. Einheimisches Holz wird nicht weit transportiert, was die darin enthaltene graue Energie reduziert. Aber Achtung: Das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen definiert die Art des Verfahrens einer Ausschreibung. Bauprojekte über 9,575 Mio. Franken müssen öffentlich ausgeschrieben werden. Gleiches gilt für die Leistungen des Bauhauptgewer-

bes (Bsp. Zimmerarbeiten) oder einzelne Lieferungen (Bsp. Einschnitt des Rundholzes), wenn sie den Schwellenwert von 500'000 Franken bzw. 250'000 Franken überschreiten.

Neubauprojekte von Schulhäusern müssen somit meist öffentlich ausgeschrieben werden. Nach dem Grundsatz der Nichtdiskriminierung darf hinsichtlich der Materialherkunft keine Forderung gestellt werden. Schweizer Holz zu verlangen, ist somit nicht zulässig. Die Bereitstellung des Holzes durch die Bauherrschaft selber (Inhouse-Beschaffung) kann in diesen Fällen eine ideale Lösung sein. Besonders interessant: Der Verarbeitungsgrad der Produkte ist freigestellt. Sprich: Es können Stämme, Schnittholz oder verleimte Produkte bereitgestellt werden.



Für den Erweiterungsbau des Primarschulhauses im Niedersimmental setzte die Gemeinde auf Holz aus umliegenden Wäldern. Architektur: JAGGI FREI BRÜGGER, Frutigen. Bauherrschaft: Gemischte Gemeinde Aeschi. Holzbauingenieur: Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG.

Schulhäuser baut man heute aus Schweizer Holz!

Wir zeigen Ihnen, wie Schweizer Holz bei öffentlichen Ausschreibungen zum Einsatz kommt.

INITIATIVE HOLZ | BE

c/o Volkswirtschaft Berner Oberland
Tel.: 033 828 37 37 | E-Mail: info@initiativeholz.ch
www.initiativeholz.ch



nachhaltig | modern | regional

INITIATIVE
HOLZ | BE

Eine Naturoase für die Schule

Eine naturnahe Gestaltung der Schulhausumgebung ist ohne grossen Aufwand möglich. Pusch unterstützt Schulen mit dem Programm «Biodiv im Naturraum Schule» mit Anleitungen, Unterrichtsmaterial, Weiterbildungen und Förderbeiträgen.



Für den Igel schichteten die Kinder einen Asthaufen auf. An einer Böschung pflanzten sie Pfaffenhütchen, Kornelkirsche und andere einheimische Sträucher. Ein Steinhaufen in einem Trockenbeet lockt Eidechsen an und am Zaun zwischen Sportplatz und Strasse warten mit einer Blümmischung befüllte Gefässe auf Bienen. So kreierte die Schule Eglisau (ZH) letztes Jahr eine Naturoase auf dem Schulhausareal.

Den versiegelten Aussenraum beleben

«Es ist enorm, was in dieser Woche auf kleinem Raum alles passiert», staunt Primarlehrerin Sarah Läubli über die biodiversitätsfördernden Massnahmen, die sie und ihr Kollege Roger

Zimmermann zusammen mit der Stiftung Pusch umgesetzt haben. Die Schülerinnen und Schüler wühlten im Rahmen einer Projektwoche in der Erde, kneteten Samenkugeln und hantierten mit Schaufel oder Spritzkanne. Nun beleben verschiedene Kleinstrukturen den Aussenraum der Schule.

Lebensräume schaffen

Die Förderung der Artenvielfalt ist ein brisantes Umweltthema: Über ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten ist in der Schweiz bedroht. Der Artenverlust geht schleichend vor sich und vielen sind die Folgen davon zu wenig bewusst. «Biodiv» schafft Lebensräume, die gleichzeitig als Lernorte dienen und Material für den Freiluft-Unterricht bieten. Dies ist nicht nur, aber besonders

in Corona-Zeiten eine sinnvolle Alternative zum Klassenzimmer.

Förderung von Biodiversitätsprojekten

Anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums fördert Pusch Biodiversitätsprojekte an Schulen mit einer Anschubfinanzierung von je 2000 Franken für Material- oder Beratungsleistungen. Bis zum 30. August 2020 können die Projekte auf der Webseite von Pusch eingereicht werden.

Mehr Informationen: www.pusch.ch



LESERATTEN DER 1. KLASSE GESUCHT

SchülerInnen einer 1. Primarschulklasse können uns bei der Auswahl der neuen Bücher für die Zentrale für Klassenlektüre unterstützen.

Für das zweite Semester des Schuljahres 2020/21 suchen wir eine Lehrperson, die mit ihrer 1. Klasse von Anfang März bis Ende Juni 2021 je drei stufengerechte von der ZKL gelieferte Bücher liest und diskutiert.

Die SchülerInnen bestimmen ihren Favoriten und schreiben gemeinsam eine kurze Besprechung resp. Bewertung des Buches aus ihrer Sicht. Die ZKL wird vom Lieblingstitel ein paar hundert Exemplare anschaffen. Die gelesenen und besprochenen Bücher dürfen die LeserInnen als Dankeschön behalten.

Die Buchbesprechungen werden im Katalog Klassenlektüre aufgeschaltet, sobald die Titel zur Ausleihe bereitstehen. Anmeldung bis 17. Januar 2021 unter sophie.berthinger@bibliomedia.ch.

LESERATTEN DER 4. UND 8. KLASSEN GESUCHT

Eine 4. und eine 8. Klasse aus der Primar- beziehungsweise Sekundarstufe kann uns bei der Auswahl der neuen Klassenlektüren unterstützen.

Dieses Jahr suchen wir zwei Lehrpersonen, die mit ihren Klassen von Ende Oktober 2020 bis Ende Januar 2021 je drei stufengerechte von der Zentrale für Klassenlektüre ZKL gelieferte Bücher lesen und diskutieren.

Die Schülerinnen bestimmen anschliessend ihren Favoriten und schreiben gemeinsam eine kurze Besprechung resp. Bewertung aus ihrer Sicht. Die ZKL wird von den zwei genannten Lieblingstiteln je ein paar hundert Exemplare neu anschaffen. Die gelesenen und besprochenen Bücher dürfen die LeserInnen als Dankeschön behalten.

Die Buchbesprechungen werden im Katalog Klassenlektüre aufgeschaltet, sobald die Titel ausleihbar sind.

Die drei Favoriten der «Leseratten 2019» lauten:

3. Klasse: «Der Tag, als die Oma das Internet kaputt machte» von Marc Uwe Kling.

5. Klasse: «Gangsta Oma» von David Walliams.

9. Klasse: «Was wir dachten, was wir taten» von Lea-Lina Oppermann.

Anmeldung bis am 16. August 2020 unter:

sophie.berthinger@bibliomedia.ch.



OHRENSPITZEN WILL GELERNT SEIN

Mit den Projekten «HörSpielZeit» und «Hörclubs» fördert der Verein Zuhören Schweiz eine kreative Auseinandersetzung mit dem Hören an Schulen und in Betreuungseinrichtungen.

«HörSpielZeit» bringt didaktische Ideen zu ausgewählten Hörspielen und Spoken-Word-Stücken in die 1. bis 4. Klasse Primarstufe. Die Materialien sind für eine Unterrichtsphase von vier bis sechs Wochen mit Bezug zum Lehrplan 21 konzipiert. Parallel dazu gibt es die Hörclubs als spielerisches Angebot für die Nachmittagsbetreuung in Tagesschulen.

Im Laufe des Schuljahres können die Klassen und Clubs – in Eigenregie oder unterstützt von Kulturschaffenden aus dem Audiodbereich – ein eigenes Hörstück aufnehmen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Wie wäre es mit einem Schulradio, einer Hörpostkarte oder einem Corona-Blues mit Geräuschen von zuhause? Die fertigen Hörstücke werden auf der Website von Zuhören Schweiz publiziert und nach Möglichkeit im Radio ausgestrahlt.

Die nächsten Weiterbildungskurse «HörSpielZeit» und «Hörclubs» für Lehr- und Betreuungspersonen finden im September 2020 in Olten statt. Weitere Infos und Anmeldung:

www.zuhoeren-schweiz.ch/hoerspielzeit und www.zuhoeren-schweiz.ch/hoerclubs